

FASTWAHR ERMITTELT

Schlaraffen weisen Beteiligung an Gründung der Wartburg zurück

Eisenach, 31. August 2026

Die Schlaraffia Eisenach hat Spekulationen zurückgewiesen, wonach Schlaraffen an der Gründung der Wartburg beteiligt gewesen sein könnten. Anlass sind auffällige Parallelen zwischen der überlieferten Gründungssage und schlaraffischen Denkweisen. Ein fremder Berg, herbeigeschaffte Erde, zwölf Ritter, gezogene Schwerter und eine juristische Argumentation, deren Erfolg wesentlich davon abhängt, sie nicht allzu gründlich zu hinterfragen: Die Indizien erscheinen auf den ersten Blick belastend.

FASTWAHR-Redaktion • 6 Min. Lesezeit

SATIRE



KI-generiertes Bild · Die dargestellte Szene hat so nicht stattgefunden. · Personen und Wappen frei erfunden; die Wartburg sah zur Gründungszeit anders aus

Das Feldlager Ysen-Aha weist sämtliche Vorwürfe zurück.

„Nur weil eine Geschichte vollkommen absurd klingt, muss sie nicht von uns stammen.“

FASTWAHR hat den Vorgang untersucht. Mit beunruhigendem Ergebnis.

Alles beginnt mit einem schönen Berg

Der Sage nach soll Ludwig der Springer im Jahr 1067 auf der Jagd durch die Gegend des heutigen Eisenach geritten sein. Dabei erblickte er einen Berg. Der Berg gefiel ihm.

Und Ludwig soll ausgerufen haben: „Wart! Berg, du sollst mir eine Burg tragen!“

Damit war die Wartburg zumindest sprachlich schon einmal gegründet. Die Wartburg-Stiftung selbst führt 1067 als sagenhaftes Gründungsjahr; historisch sicher belegt ist die Burg erst 1080.

Für Ludwig ergab sich allerdings ein Problem. Der Berg gehörte ihm nicht.

Für einen geplanten Burgbau ist das ungünstig.

Ludwig löst das Grundstücksproblem

Ein gewöhnlicher Bauherr hätte nun mehrere Möglichkeiten gehabt. Er hätte das Grundstück kaufen können. Er hätte mit dem Eigentümer verhandeln können. Er hätte einen Tausch anbieten können.

Als mittelalterlicher Adeliger hätte Ludwig vermutlich noch einige weitere Möglichkeiten gehabt, über die moderne Grundstücksmakler ungern sprechen.

Der Sage zufolge entschied er sich jedoch für eine Lösung, die bis heute durch bemerkenswerte Klarheit überzeugt: Wenn der Berg nicht Ludwig gehörte, musste eben Ludwigs Erde auf den Berg.

Also ließ er Erde von seinem eigenen Grundbesitz heranschaffen und auf dem fremden Berg verteilen. Damit befand sich nun eigener Boden auf fremdem Boden.

Das klingt zunächst nicht nach einer abschließenden Klärung komplizierter Eigentumsverhältnisse. Im 11. Jahrhundert sah man das offenbar entspannter.

Genau das ist der Kern der überlieferten Sage: Ludwig habe Erde von seinem eigenen Grund auf den Berg schaffen lassen, um seinen Anspruch darauf begründen zu können.

Aus heutiger Sicht besitzt das Verfahren nur begrenzte praktische Bedeutung. Wer beispielsweise zwei Schubkarren Thüringer Mutterboden auf einem Grundstück am Bodensee verteilt, sollte anschließend nicht unmittelbar mit einem erfolgreichen Grundbuchantrag rechnen.

FASTWAHR rät von entsprechenden Versuchen ausdrücklich ab.

Dann wurde die Sache juristisch

Natürlich blieb Ludwigs Vorgehen nicht unbemerkt. Es kam zum Streit über die Eigentumsverhältnisse. Nun hätte sich herausstellen können, dass das bloße Verteilen eigener Erde auf fremdem Grund möglicherweise doch nicht ausreichte, um einen Berg zu erwerben.

Aber Ludwig hatte vorgesorgt. Er verfügte über Ritter. Zwölf Stück.

Die Männer wurden als Eideshelfer herangezogen. Und nun nimmt die Geschichte eine Wendung, wegen der erstmals der Verdacht einer frühen schlaraffischen Einflussnahme aufgekommen sein dürfte.

Die Ritter steckten ihre Schwerter in die auf den Berg gebrachte Erde. Dann schworen sie, Ludwig stehe auf seinem eigenen Grund und Boden.

Was technisch betrachtet sogar stimmte. Zumindest unmittelbar unter seinen Füßen.

Auch dieser Teil gehört ausdrücklich zur Sage: Die Ritter sollen ihre Schwerter in die herbeigeschaffte Erde gesteckt und beschworen haben, dass Ludwig auf seinem eigenen Grund

stehe.

Damit war das Problem gelöst. Der Berg konnte bebaut werden.

Historiker werden misstrauisch

Spätestens an dieser Stelle fiel FASTWAHR eine ungewöhnliche Häufung bestimmter Merkmale auf.

Wir haben: einen Berg, eine Burg, zwölf Ritter, Schwerter, eine feierliche Handlung und eine vollkommen absurde Argumentation, die bei genauer sprachlicher Betrachtung erstaunlicherweise funktioniert.

Der Verdacht einer schlaraffischen Beteiligung liegt damit nahe.

Allerdings gibt es ein erhebliches Gegenargument. Die Schlaraffia wurde erst 1859 in Prag gegründet. Zwischen der sagenhaften Gründung der Wartburg und der Entstehung der Schlaraffia liegen somit knapp 800 Jahre.

Das Eisenacher Feldlager Ysen-Aha betrachtet die Angelegenheit deshalb als geklärt.

FASTWAHR hält dagegen: Für eine Vereinigung, die sich mit Rittern, Burgen und einer eigenen Zeitrechnung beschäftigt, sind 800 Jahre möglicherweise kein völlig unüberwindbarer Verwaltungsfehler.

Ysen-Aha dementiert

Auf die Frage, ob sich in den Archiven der Schlaraffia Eisenach Hinweise auf Ludwig den Springer finden, fiel die Reaktion eindeutig aus. Nein.

Auch eine Mitgliedschaft der zwölf Eideshelfer lasse sich nicht nachweisen. Weder Rittername noch Reichszugehörigkeit seien bekannt.

Darüber hinaus weist Ysen-Aha darauf hin, dass das heutige Feldlager erst seit vergleichsweise kurzer Zeit besteht. Das ist sachlich überzeugend.

Allerdings befindet sich Eisenach ausgerechnet unterhalb der Wartburg. FASTWAHR hält dies ausdrücklich nicht für einen Beweis.

Es ist lediglich sehr praktisch.

Dann tauchten die Schwerter auf

Damit hätte die Untersuchung beendet werden können. Wären da nicht die Jahre 1845 und 1846.

Bei Arbeiten auf der Wartburg wurden damals alte Schwerter entdeckt. Und zwar: dreizehn.

So jedenfalls wird der bemerkenswerte Fund überliefert, der bald darauf mit der Gründungssage verbunden wurde. Die Stücke sind bis heute als „Schwurschwerter der Wartburg“ bekannt.

Dreizehn Schwerter. Ludwig der Springer. Zwölf Ritter.

FASTWAHR hat nachgerechnet. Das Ergebnis lautet ebenfalls: dreizehn.

Damit trat für die Gründungssage ein historisch außerordentlich unangenehmer Fall ein: Es waren Beweismittel aufgetaucht.

Und auch noch fast 800 Jahre zu früh für die Schlaraffia.

Die Schwerter beweisen vermutlich überhaupt nichts

Historisch lässt sich aus dem Fund selbstverständlich nicht ableiten, dass genau diese Schwerter bei einem mittelalterlichen Eigentumsschwur verwendet wurden. Im Gegenteil: Bei näherer Untersuchung erwiesen sich die meisten „Schwerter“ als eisenzeitliche Eisenbarren, gut tausend Jahre älter als jede Burg auf diesem Berg. Zwei Stücke waren deutlich jünger. Sie waren nachgefertigt worden.

Sage, Fund und romantische Ausgestaltung waren damit endgültig miteinander verwoben.

FASTWAHR bat dennoch einen mit mittelalterlichen Vorgängen vertrauten schlaraffischen Sachverständigen um eine Einschätzung. Sein Urteil:

„Das beweist überhaupt nichts.“

Auf den Hinweis, dass ausgerechnet dreizehn Schwerter gefunden worden seien, betrachtete er die Unterlagen erneut. Anschließend präziserte er:

„Das beweist allerdings erstaunlich wenig überhaupt nichts.“

Die Redaktion hält diese Einschätzung für ausgewogen.

Auch die Kunst machte mit

Die Geschichte von Ludwig dem Springer blieb über Jahrhunderte lebendig.

Im 19. Jahrhundert wurde die mittelalterliche Vergangenheit der Wartburg im Geist der Romantik intensiv aufgegriffen. Der Maler Moritz von Schwind schuf in den 1850er-Jahren im Landgrafenzimmer Fresken mit Szenen aus den Wartburg-Sagen – darunter auch die legendäre Gründungsgeschichte. Die Erzählung wurde damit Teil der bildlichen Selbstdarstellung der Burg.

Das ist bemerkenswert. Eine Sage erzählt von einem Mann, der fremden Boden dadurch zu seinem eigenen macht, dass er eigenen Boden darauf verteilt. Zwölf Ritter bestätigen dies mit Schwertern. Jahrhunderte später findet man dreizehn Schwerter. Und anschließend malt man die Geschichte an die Wand.

Spätestens damit erfüllte die Wartburg nahezu sämtliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen FASTWAHR-Beitrag.

Nur FASTWAHR gab es noch nicht.

Die eigentliche Wahrheit ist leider weniger unterhaltsam

Historisch gesichert ist die Wartburg erstmals für das Jahr 1080. Der Chronist Bruno von Merseburg berichtet im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen König Heinrich IV. und den Sachsen von einer Burg namens Wartberg. Die Wartburg-Stiftung bezeichnet dies als erste urkundliche Erwähnung.

Die berühmte Geschichte von Ludwig dem Springer und der herangeschafften Erde ist dagegen eine Gründungssage.

Ob Ludwig tatsächlich auf dem Berg stand und „Wart! Berg...“ rief, lässt sich nicht belegen. Ob Erde auf den Berg gebracht wurde, lässt sich nicht belegen. Ob zwölf Ritter ihre Schwerter hineinsteckten, lässt sich nicht belegen.

Das ist bedauerlich. Denn als Grundstücksgeschäft wäre der Vorgang zweifellos bemerkenswert gewesen.

Der Verdacht gegen die Schlaraffen bleibt trotzdem bestehen

FASTWAHR hat sämtliche Indizien abschließend bewertet.

Für eine Beteiligung der Schlaraffia sprechen: Ritter. Eine Burg. Feierliche Schwüre. Schwerter. Ein Wortspiel. Eine groteske Geschichte. Und eine bemerkenswerte Freude daran, eine offenkundig absurde Angelegenheit mit größtmöglichem Ernst zu behandeln.

Dagegen spricht: Die Schlaraffia existierte noch nicht.

Nach Abwägung aller Umstände muss FASTWAHR deshalb feststellen: Das Gegenargument ist leider ziemlich stark.

Die Schlaraffia Eisenach kann somit vorläufig entlastet werden.

Was davon stimmt



Die echten Fakten zu Wartburg · Ludwig der Springer · Eisenach

Wahr: Die Wartburg führt ihre sagenhafte Gründung auf 1067 und Ludwig den Springer zurück. Urkundlich erwähnt wird sie erstmals 1080, bei Bruno von Merseburg als „Wartberg“.

Wahr: Teil der echten Gründungssage ist, dass Ludwig auf einem Berg bauen wollte, der ihm nicht gehörte, und dafür Erde von seinem eigenen Besitz hinaufschaffen ließ.

Wahr: Ebenfalls Teil der Überlieferung: Zwölf Ritter steckten ihre Schwerter in diese Erde und beschworen, Ludwig stehe auf eigenem Grund und Boden.

Wahr: 1845/46 wurden bei den Arbeiten auf der Wartburg die sogenannten Schwurschwerter gefunden und mit der Sage verbunden. Je nach Quelle waren es zwölf oder dreizehn Stücke; die meisten erwiesen sich als eisenzeitliche Eisenbarren, zwei als Nachfertigungen.

Wahr: Moritz von Schwind malte die Gründung der Wartburg („Wart, Berg, du sollst mir eine Burg werden“) im Zuge der Ausmalung der Burg in den 1850er-Jahren.

Wahr: Die Schlaraffia wurde 1859 in Prag gegründet. Das Feldlager Ysen-Aha in Eisenach gibt es wirklich.

Erfunden: die Stellungnahme von Ysen-Aha, unser schlaraffischer Sachverständiger und sämtliche Schlussfolgerungen über eine Beteiligung der Schlaraffia.

KI-generiert: das Bild.

Historische Zuverlässigkeit: 7 % · FASTWAHR-Faktor: 93 %

Fast erfunden. Die Schlaraffen allerdings gibt es wirklich.

Fast erfunden. Erstaunlicherweise diesmal hauptsächlich der Schlaraffia-Teil. Quellenlage: sagenhaft. Eigentumsverhältnisse: erdabhängig. Ritter: zwölf. Schwerter: dreizehn. Alibi der Schlaraffen: knapp 800 Jahre.

Die Schlaraffen aus dieser Geschichte gibt es wirklich – das Feldlager Ysen-Aha sippt in Eisenach, zu Füßen der Wartburg. Gäste sind willkommen.

Schlaraffia entdecken: fastwahr.de/weiter/schlaraffia

Zum Reych vor Ort: fastwahr.de/weiter/reych/16

Weiterführende Informationen

SCHLARAFFIA

- [Schlaraffia Eisenach – Feldlager Ysen-Aha](https://schlaraffia-eisenach.de) (schlaraffia-eisenach.de)

HINTERGRUND

- [Wartburg-Stiftung: Wartburggeschichte](https://wartburg.de) (wartburg.de)
- [Kulturstiftung Sachsen-Anhalt: Ludwig der Springer – eine sagenhafte Persönlichkeit](https://schloss-neuenburg.de) (schloss-neuenburg.de)
- [Wikipedia: Schwurschwerter der Wartburg](https://de.wikipedia.org) (de.wikipedia.org)
- [Lars Gebauer: Die Schwurschwerter Ludwig des Springers](https://lars-gebauer.de) (lars-gebauer.de)
- [Deutsche Digitale Bibliothek: Schwind, Die Gründung der Wartburg durch Ludwig den Springer](https://deutsche-digitale-bibliothek.de) (deutsche-digitale-bibliothek.de)

FASTWAHR ist Satire und Parodie. Die Bilder sind KI-generiert; dargestellte Personen, Wappen und Aufschriften sind erfunden. Anspielungen auf bekannte Werke sind als Parodie gemeint.

Online lesen: fastwahr.de/funde/eisenach-wartburg-gruendung · PDF erstellt am 21.10.2026 um 15:27 Uhr